

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Literarische — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Feilzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgerde 9. —

Nr. 211.

Donnerstag den 9. September 1915.

42. Jahrg.

## Der Zar übernimmt an der Front das Oberkommando. — Französische Flieger über Saarbrücken. — Italienische Angriffe am Kreuzbergstadel blutig zurückgeschlagen.

### Kurland und Schamaiten.

Le. Über die wirtschaftliche Gliederung der von uns bezogenen feindlichen Gebiete hat Dr. Neumann-Frohman in „Janus-Bund“ eine Reihe von Studien gebracht, die sich in der letzten Nummer des genannten Organes auf die russischen Gebiete Kurland und Schamaiten beziehen. Aus dem hier niedergelegten interessanten Material geben wir folgende Einzelheiten wieder:

Kurland bedeckt 26 000 Quadratkilometer, ist also fast so groß wie Belgien, hat aber nur 741 000 Einwohner, den zehnten Teil unseres Faustpandes im Westen. Die Hauptmasse der Bevölkerung sind Letten, 78%, nach der amtlichen russischen Statistik, dazu treten 7,6% Deutsche, 5,2% Russen, 5,6% Juden und 2,9% Polen. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Deutschen etwas größer, die der Russen noch kleiner sein. Die Letten bilden mit den Litauern einen besonderen indogermanischen Sprachstamm, der den Slawen ebenso fern steht wie den Germanen. Die zwischen der deutschen Obersicht und der lettischen Volksmasse bestehende Spannung geht teils auf soziale Gegensätze, teils auf religiöse Verhegung zurück und dürfte nicht unüberwindlich sein.

Die dünne Besiedlung ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß das Land besonders unfruchtbar wäre. Im Gegenteil stimmen zahlreiche Berichte aus dem Feldzug mit den Angaben aus früherer Zeit darin überein, daß der kurlandische Boden im Durchschnitt mindestens ebenso gut ist als der unserer östlichen Provinzen. Es sind viele Striche fetten Lehmbodens vorhanden, während allerdings in Wladland und Estland die leichteren Sand- und Sandböden überwiegen. Der Boden ist bisher außerordentlich schlecht ausgenutzt. Rund ein Drittel der Gesamtfläche entfällt auf Wald, ein weiteres Drittel auf Wiesen und Weiden, ein Zehntel auf Unland, so daß ein Viertel für das eigentliche Ackerland übrig bleibt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der anbaufähige Boden noch lange nicht im vollen Umfange nutzbar gemacht worden ist, daß von dem Unland noch vieles zur Weide und von den Weiden, den Wiesen und dem Wald vieles in Ackerland umgewandelt werden könnte.

Diese ungenügende Bodenausnutzung hängt mit der Grundbesitzverteilung zusammen. Rund drei Fünftel der Gesamtfläche sind Rittergut- und Domänenland; der Grundbesitz ist aber, namentlich in den letzten Jahren, aus Mangel an Arbeitskräften nicht in der Lage gewesen, den Ackerbau weiter auszuweihen. Eine zielbewußte innere Kolonisation würde ein weites Feld zur Anpflanzung von Bauern finden.

Die wichtigsten angebauten Fruchtarten sind Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln. Es wird nicht nur der Eigenbedarf an diesen Produkten gedeckt, sondern es bleibt noch ein kleiner Ausfuhrüberschuß. Die Ausfuhr erfolgte hauptsächlich über Riga und hatte 1911 einen Wert von 26 Millionen Rubel. Der Viehbestand ist, entsprechend der großen Weidenfläche, sehr erheblich. Auf je 100 Einwohner entfielen 17 Pferde, 44 Rinder, 35 Schafe und Ziegen, 20 Schweine. Für das Deutsche Reich sind die entsprechenden Offizern: 7 Pferde, 31 Rinder, 14 Schafe und Ziegen und 33 Schweine. Der Wert des einzelnen Tieres dürfte allerdings geringer sein als bei uns, doch würden sich hierin Fortschritte erzielen lassen, wenn die Viehwirtschaft zielbewußt von oben gefördert würde. Die gewerbliche Entwicklung Kurlands steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Es

finden sich nur wenige Anlässe zu industrieller Verarbeitung der vorhandenen Rohstoffe, was zum Teil auch auf den Mangel Bestrahlungs an Kohle zurückzuführen ist. Kurland hat erheblich mehr als die Provinzen Wladland und Estland sich rein landwirtschaftlichen Charakter gewahrt und wird ihn aller Voraussicht nach auch weiterhin behalten.

Noch mehr trifft dies für Schamaiten (Kowno) zu. Den größten Teil der Bevölkerung stellen hier die Litauer, Polen sind etwa 10% vorhanden, dazu tritt eine erhebliche Anzahl von Juden und ein kleiner Bruchteil von Russen. Die landwirtschaftlichen Ertragsverhältnisse stehen weit hinter denen Kurlands zurück. Für eine bessere Entwicklung der Landwirtschaft und des Gernerbes wäre unbedingt nötig ein einigermaßen ausreichendes Verkehrsnetz. Das ganze riesige Gebiet besitzt nur zwei wirklich brauchbare Kunststraßen: von Eibenau ist nur die Linie vorhanden, die von Eibenau nach Schaulen führt und fast ausschließlich dieser Straße nach Kowno und nach Dänaburg gabelt. Da schiffbare Flüsse und die See nirgendwo weit entfernt sind, so würden nicht allzu beträchtliche Aufwendungen für Kunststraßen und Eisenbahnen ausreichen, um den Landeserzeugnissen die Möglichkeit eines gesicherten Absatzes zu geben.

### Zur Kriegslage.

Kaiser Wilhelm im Königsschloß zu Kraton.

Wie schon ganz kurz auf dem Drahtwege gemeldet, ist der Deutsche Kaiser dieser Tage in Kraton gewesen und verweilte nahezu zwei Stunden das Schloß und die Kirche in der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten. In der Kirche bewunderte er besonders die Kapellen, Denkmäler, Grabsteine und Altäre und sagte dabei nicht mit Worten der Anerkennung für die Schönheit dieser architektonischen Schöpfungen. Als er vor dem Denkmal der Königin Johanna einige Zeit verweilte, hat er um Überwindung einer Reproduktion dieses Denkmals für die Kaiserin mit den Worten: „Schicken Sie es meiner Frau.“ Auf den Entloppungen las er genau die Aufschriften und gab dann genealogische und geschichtliche Erläuterungen. Aus der Kirche begab sich der Kaiser auf den Parkhof des Schlosses. Der Kaiser besichtigte die Freugehänge, den Dronial und führte ein lebhaftes Gespräch über die Architektur des Schlosses. Gleichzeitig erkundigte er sich über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten auf dem Babel, über die Fonds zu seiner Restaurierung und über die Anzahl der Arbeiter. Der Kaiser verließ darauf das Schloß und begab sich nunmehr in das Restaurierungsgebäude des Waldes, wo er mit großem Interesse Zeichnungen, Pläne, Photographien usw. betrachtete. Dann berät er den Modelloal und ließ sich das Modell des Schlosses vor der Restaurierung und das zweite Modell nach den Restaurierungsplänen durch Architekt Jenck vorstellen. Im Modelloal besichtigte der Kaiser ferner die Kapitälgebäude und andere architektonische Fragmente.

Der Kaiser

hat an Czernell von Scholtz nachstehendes Telegramm gefandt:

„General der Artillerie von Scholtz! Wie die tapferen Truppen der Armee unter Ihrer Führung den schwierigen Abschnitt des Bodr und Karer überwinden haben, so ist es ihnen jetzt gelungen, mit beharrlichem Zugreifen den Feind aus Gredno, seinem letztem Bollwerk an Wjemen, zu vertreiben und die Stellung in den feindlichen Hände zu bringen. In Anerkennung solcher hervorragender Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Bourle marite.“

Unsere Feinde sind von unserem Siege überzeugt.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Schweden: Der Haager „Nieuwe Courant“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem belgischen Staatsmann, den das Blatt nicht nennt, der aber als der frühere Berliner Gesandte Baron Greindl erkennbar ist. Der Di-

plomat versichert, daß der Viererband längst von der Unbeliebigkeit der Mittelmächte überzogen ist, seine Hoffnung aber noch ausschließlich auf Zoffres Widerstand an, sowie auf die schließlich Kriegsmitigkeit Deutschlands setze.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Unsere Truppen in weiterer steigender Vordringen. — Die Esterreicher haben die Russen in Galizien gänzlich geschlagen. — Große Erfolge.

Der gelungene deutsche Seeerfolg, welcher nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, lautet:

Stillicher Kriegsschauplatz.

Seeergruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg.

Die gestern auf Darbiewas, südlich von Friedriehstadt, vorliegende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein. Südlich und südöstlich von Wodno hat der Feind von weislich Schloß bis Wolkomst zurück gemacht. In den nächsten Kämpfen sind unsere Truppen in Vordringen über die Abschnitte der Wra und Korra. Zwischen dem Njemen und Wolkomst gewann die Armee des Generals v. Goltz in einzelnen Stellen durch nacheinander überall das Schloß des Wjemen-Abchnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Seeergruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern

Auch südlich von Wolkomst bis zum Waldgebiet südlich von Grotana, 40 Kilometer (südlich von Elnim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Seeergruppe ist in Fortschreiten.

Seeergruppe des Generalfeldmarschalls

v. Mantenen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomst und Droschogn gebrochen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Gersch-Abchnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)

Überrassende Erfolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen erzielt, wie der folgende österreichische Kriegsbericht beweist:

Wien, 7. Sept. Amtlich wird bekannt:

Die Armee des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermold hat gestern den Feind bei Podtamen und Radziwlow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer 40 Kilometer breiter und stark verpanzter Front an und entriß ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podtamen, die starkverformig besetzte Höhe Matruca südwestlich von Woddy, die Stellungen bei Radziwlow und noch zahlreiche andere jäh verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall abgeworfen und räumte stellenweise kampflos die Wälder. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg dreitausend. In Ngalizien hatte die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Grafen liegen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pflanzers-Battin nach. An der bestjarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Komoljica beschloß eine russische Batterie ein auf räumigen Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Tsjoloda erlangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

Über die Säuberung Galiziens wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier berichtet:

Wenn auch nach dem vorgelagerten Vorstoße zwischen Jaloose und Woddy in Richtung auf die Wjeme-Kremennik-Dünne gestern hier eine verhältnismäßige Kampfruhe herrschte, so ist man durch die Enttiefung des für Tarnopol wichtigen Stützpunktes bei dem Dorfe Drow und durch die energische Zurückweisung neuerlicher



heftiger russischer Angriffe südlich der Serethmündung der geplanten Säuberung Galiziens wieder näher gekommen.

#### Aus dem russischen Seeberichts.

Am Njemen zwischen den Gegenden der Städte Merez und Belsi machten die Deutschen am 5. September, in der folgenden Nacht und am 6. September Verluste, ihre Offensivlinie auszuweichen; die Kämpfe hielten fort. Südwärts vom Njemen bis zum Pripjet hielten unsere Armeen noch dieselben Stellungen. Der Feind hat die ernstlichen Angriffsversuche seit dem Morgen des 5. September in der Gegend von Wolowost längs der Eisenbahn, die bei Stelec über die Jasielwa in die Gegend von Chortil führt, und längs der Eisenbahn Rinsk-Drogoschin gemacht. Südlich der Poljesie konzentriert der Feind seine Anstrengungen weiter auf die Strassen, die aus der Gegend von Luch auf Dubno und Rowno führen, wo die allgemeine Lage unverändert ist.

Der Zar als Oberkommandierender. — Die Verlegung der Heiden.

Der Zar hat gestern folgendes Telegramm an den Präsidenten Poincaré geschickt:

„Ich bin mit heute an die Spitze meiner tapferen Armeen getreten, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten Wünsche auszudrücken, welche ich für die Größe Frankreichs und den Sieg seiner zahlreichen Armeen habe.“

Das Antworttelegramm des Präsidenten Poincaré lautet:

„Ich weiß, daß Eure Majestät, indem Sie selbst das Kommando über Ihre heroischen Armeen übernehmen, den den verbündeten Nationen aufzuwehrenden Krieg energisch bis zum endlichen Siege fortzusetzen gedenken. Ich sende Eurer Majestät im Namen Frankreichs die warmsten Wünsche.“

„Nun ist sicher das russische Vaterland gerettet.“

Die Frontlinie des Feindes hat in Petersburg die allgemeine Erregung noch gesteigert. Es wird bald durch, daß eine Verlegung der Heiden beabsichtigt sei und die Frontlinie das Ergebnis wichtiger militärischer Erwägungen bilde. Vor seiner Abreise berief der Zar den Kriegsminister Polwanow und General Ruzki nach Sarafoje Selo. Besonders General Ruzki trat für die Heidenverlegung ein, weil die Niagische Stellung unhaltbar geworden sei. Auch die Kaiserin und der Thronfolger dürften demnach Sarafoje Selo verlassen, da der Verzicht dem Thronfolger für den ganzen Winter einen Aufenthalt in Schloß Orjanda (Krim) verordne.

Ein bezeichnendes Symptom dafür, wie kleinlaut die Bureukratie geworden ist: Gorenstnik teilte dem Kommandanten mit, die Regierung verzichte auf Einmischung in die Damer der Seiden und überlasse die Entscheidung vollständig den Abgeordneten. Die Regierung gab ferner den Widerstand gegen die Einbringung einer parlamentarischen Kommission zur Reichsrevision auf, die jetzt zusammengetreten ist.

Der Vorstoß der Deutschen auf Riga steht bevor. Stodholmer Mitteilungen aus Petersburg bezogen: Die Deutschen stehen in Schwedisch-Pommern vor der Stadt Riga. Man erwartet in Riga den Beginn des deutschen Vorstoßes auf die Stadt.

#### Umgruppierungen.

In einer militärischen Besprechung weist die „Rüchiger Post“ darauf hin, daß die deutsche Armee noch nie so geschloffen vorkammarig sei wie gegenwärtig im Abschnitt südlich Wilna. Von Tag zu Tag drängt sich die Front enger zusammen, und bei dem weitausgehenden Straßennetz Ausfalls sei es wohl denkbar, daß in den letzten Tagen bereits größere Umgruppierungen stattfinden.

Die Petersburger Agentur meldet in einer Rundschreibung an die innerschlesische Presse, daß die „Neugruppierung“ der russischen Heere auf allen Fronten der Schicksalstinte begonnen habe.

#### Veränderung in den finnischen Regimentern.

Die Präfatur „Nova Reforma“ meldet aus Stodholm: Alle finnischen Regimente wurden durch Kolonen ersetzt, da eine Veränderung ausgedrückt sein soll. Im Zusammenhang damit wurden in Langoo und Helingsfors viele Verhaftungen vorgenommen.

„Die Romy“ meldet: Vor der Räumung der Stadt Njemen zerstörten die Russen alle Katernen, steckten die Häuser in Brand und schleppten zahlreiche Geiseln aus intelligenten Kreisen fort, darunter den Gerichtspräsidenten und zwei Ärzte.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der gestrige deutsche Seeberichts.

Berlin, 7. Sept., vorm. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegshauptkampf.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Gasse nördlich von Dixmude wurden einige Belgier gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet. Südlich von Compiègne wurde ein schwacher feindlicher Sandgrabenangriff abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß bei Sonberna in den Vogesen scheiterte.

Behäftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel. Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Biedersdorf, nördlich von Reims in Westflandern, wurden 7 belgische Einwohner getötet, 3 schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel, südlich von St. Wood, zum Absturz. Die Insassen sind tot.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

#### Der französische Tagesbericht.

verzeichnet keine bemerkenswerten Vorkommnisse.

Der Berner „Rund“ schätzt die

#### Stärke der in Flandern stehenden Engländer

auf mehr als 800 000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Troß beanspruchten und die Zahl der Gewehre in der Frontlinie dadurch sehr verringert werde. Immerhin, so versichert der strategische Mitarbeiter des „Bundes“, haben diese Verstärkungen die Franzosen in den Stand gesetzt, einige Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfront zu verschieben und die Abschnitte der Argonnen, der Maas- und Moselfront und der Vogesen dichter zu besetzen. Besonders sei das im Toul, Epinal und Belfort der Fall, wo jetzt wieder stärkere Retarden verlammt seien.

#### Die Verluste des englischen Heeres

in Frankreich, auf Gallipoli und anderen Kriegsschauplätzen betragen im vorigen Monat 1203 Offiziere und 29 247 Mannschaften, im Juni 2193 Offiziere und 62 710 Mannschaften, so daß die veröffentlichten Verluste der letzten drei Monate 6657 Offiziere und 122 976 Mannschaften betragen. Dieser Verlust kommt der Stärke von vier britischen Armeekorps gleich.

Die englische Verlustliste zeigt die Namen von 165 Offizieren, davon 43 tot, und 4000 Mann, davon 535 tot. Die Verluste verteilen sich wie folgt: Auf Flandern 1543, davon 398 tot, Dardanellen 1580, davon 427 tot. 852 Mann werden vermisst, davon dürfte der größte Teil mit dem Transportschiff „Royal Edward“ untergegangen sein.

### Der Luftkrieg.

Übermaliger französischer Fliegerangriff auf Saarbrücken. Montag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr erfolgte ein Angriff feindlicher Flieger auf Saarbrücken. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer und zwei leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind bereits zwei gestorben.

Im französischen Tagesbericht lesen wir über den Angriff:

Am 1. September hatten vier deutsche Flugzeuge die offene Stadt Lunewille bombardiert. Als Vergeltungsmaßnahme bombardierten heute morgen vierzig unserer Flugzeuge den Bahnhof und die militärischen Fabriken und Anlagen von Saarbrücken. Die Flieger konnten erkennen, daß die Erfolge beträchtlich waren. Ein deutsches Flugzeug wurde bei Calais zur Landung gezwungen. Feindliche Flugzeuge waren einige Bomben auf Saint Die, ohne Schaden und Verluste anzufliegen.

Zwei österreichische Wasserflugzeuge warfen gestern Bomben auf die Lagunen von Venedig.

### Der Krieg mit Italien.

Es sollen ernste Zerwürfnisse im italienischen Ministerium bestehen, und eine Krise ist nicht ausgeschlossen. Eine starke Strömung macht sich gegen den Oberbefehlshaber General Cadorna geltend, dem man Schwäche vorwirft. Man erwartet vom heutigen Ministerrat entscheidende Beschlüsse in bezug auf die Kriegserklärung gegen die Türkei, notwendigen militärischen Maßnahmen. Großes Aufsehen erregt die Nachricht vom Besuche des Generals Joffre an der italienischen Front, den man allgemein als eine Injektion ansieht. Offiziell wird gemeldet, daß Joffre in zwei Tagen die wichtigsten Punkte der Front besichtigt hat.

Am Besuche Joffres im italienischen Hauptquartier wird daran erinnert, daß zwischen Cadorna und seinem Generalstab nicht volle Übereinstimmung wegen der für einen etwaigen Winterfeldzug zu befolgenden Methoden sowie wegen der Stärke der nach den Dardanellen, Kibyn und von der Hauptmacht abzugehenden Detachements herrsche.

#### Vom Kriegshauptkampf.

Der gestrige österreichisch-ungarische Seeberichts: Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Rannbergstals blieb nicht aus. Gestern früh legten etwa fünf Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf andere Bergstellungen zwischen dem Burgthal und der Pfannschlucht an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Troler Grenzgebiete, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitt von Zadorone-Polgarin, die üblichen Geschlächtkämpfe statt. Befriedigt sind die Alpenbewohner über die Ziele der feindlichen Kräfte. Dieser Tätigkeit viel gestern auch die Mandronhütte im Abmalogebiet zum Opfer. An der Rannschlucht und lästlichen südlichen Front hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

Einschränkung der Tiroler Operationen, dagegen Truppenkonzentration an der Schweizer Grenze.

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Chiasso: Nach dem häufig mohlunterrichteten römischen Korrespondenten der „Stampa“ beabsichtigen die Italiener beim bevorstehenden Eintritt des Winters ihre Operationen an der Troler Grenze einzuschränken, weil dort ihre strategische Stellung günstig sei, dagegen am Sionzo und im Sarggebirge, wo ein milderes Klima herrsche, die Offensiv fortzuführen.

Informationen aus guter Schweizer Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der Schweizer Grenze stattgefunden. Diese Umgruppierung, die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien

ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgestellt hatte, zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südgrenze fesseln. Diese italienische Division, die als geeignet erscheint, von vorderen Kräften der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operation offen gehalten werden, und der Schweizer Verteidiger soll im Falle einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

### Vom Seekrieg.

#### Zum Untergang der „Sepherian“.

Reuter meldet aus London: Es werden dreizehn Fahrgäste und sieben Mitglieder der Besatzung des Dampfers „Sepherian“ vermisst. Am Bord des Schiffes befanden sich 3545 Passagiere für die Vereinigten Staaten bestimmt, einige davon aus neutralen Ländern. Die „Times“ meldet dazu, unter den Fahrgästen der „Sepherian“ waren zwei Amerikaner. Beide wurden gerettet und in Linnecolm gelandet. Weitere Amerikaner konnten bisher in der Riste der Fahrgäste nicht gefunden werden.

Wie ein weiteres Telegramm mitteilt, wird in dem Bericht des amerikanischen Konsuls angegeben, daß die „Sepherian“ tatsächlich mit einem Geschuß bewaffnet war, das auf dem Hinterdeck des Dampfers aufgestellt gewesen sei.

Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing hatte eine Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Votschafter Dumba.

### Der türkische Krieg.

Nach Meldungen der „Times“ ist der englische General Galls dieser Tage auf der Halbinsel Gallipoli gefallen.

Er stand bisher in Ägypten und war erst am 17. August nach den Dardanellen aufgebracht.

Ein englischer Hilfskreuzer von den Türken angehoben.

Erst jetzt wird bekannt, daß am 1. August ein englischer Hilfskreuzer, der sich Dilek an der anatolischen Küste genährt hatte und dem Feuer der türkischen Küstenartillerie ausgesetzt war, von einem Geschuß getroffen wurde und sich brennend entfernen mußte.

#### Lohaja am Roten Meer besessen.

Aus dem türkischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Engländer haben unlängst, nachdem die Auforderung zur Übergabe seitens der türkischen Behörden zurückgewiesen worden war, drei Tage lang die Stadt Lohaja am Roten Meer, nördlich von Hobeida, besessen. Am ersten Tage schloßerten sie gegen Abend ungefähr 40 Granaten, am zweiten Tage eröffneten sie neuerdings das Feuer aus 900 Meter Entfernung. Ein feindliches Kanonenboot wurde durch die türkischen Batterien, die an der Küste geschickt maskiert waren und das Feuer heftig erwiderten, ernstlich beschädigt. Sie schloßerten nach der Insel Samoz gegenüber Lohaja. Am dritten Tage wurde die Beschießung durch einen Kreuzer und zwei andere Schiffe wieder aufgenommen. Die an einigen Stellen der Stadt ausgebrochenen Brände wurden durch die Vermühungen der Behörden rasch erstickt. Die Beschießung dauerte neun Stunden. Während dieser Zeit wurden 400 Granaten durch das feindliche Schiff geschleudert, ohne daß jedoch große Erfolge erzielt wurden. Rejn Tote von dem beschädigten Kanonenboot sind auf der Insel Samoz beerdigt worden.

#### Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Der Vertrag über die Regulierung der thrakischen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Meldung des halbamtlichen „Dnebnit“ am Montag von beiden Seiten unterzeichnet worden. Bulgarien erhält danach 2000 qkm von der türkischen Thrazien und wird das neue Gebiet 15 Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens besetzen. Die türkischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist räumen. Man bezweigt den Abschluß des neuen Vertrages als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Rabaslawow, dessen Stellung dadurch eine weitere Stärkung erfährt.

#### Die Lage auf dem Balkan.

##### Zur Haltung Rumäniens.

Die „Times“ meldet aus Sofia, die Viererbandmächtige hätten davon abgesehen, gleichzeitig mit Überreichung ihrer Noten in Athen und Niksch auch in Bukarest eine Note zu überreichen. — Wahrscheinlich glaubte der Viererband seiner Sache sowie in Bukarest sicher zu sein.

Nach einer Bukarester Meldung soll der Präsident der rumänischen Deputiertenkammer Berckede jüngst erklärt haben, daß nach dem neuesten Vertrag mit dem Viererbande Rumänien verpflichtet sei,



bis zum 15. September gegen die Mittel-  
mächte loszuschlagen. Dazu bemerke ich, daß  
Rumänien sich verpflichtet hatte, gleichzeitig mit Italien  
gegen seine früheren Bundesgenossen loszuschlagen. Im  
entscheidenden Moment aber liefen Rumänien sich Italien  
gegenüber für die Nichterhaltung seiner Verpflichtung  
darauf, daß Italien Anmahnung von seiner Kriegserklärung  
an Österreich nicht vorher unterrichtet habe. Rumänien  
gebrauchte also bisher die Neutralität Italiens gegen-  
über, die Italien gegenüber den Mittelmächten bei dem  
Ausbruch des Weltkrieges gebraucht hatte. In der Folge-  
zeit betrieb sich dann Rumänien gegenüber dem Dingen  
des Viererbundes darauf, daß es angeht seines Munitions-  
mangels vor Dänemark der Dardanellen nicht zur All-  
ianz übergeben könne.

#### Serbien und der Viererbund.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Erst jetzt  
wird bekannt, daß die Vertreter des Viererbundes am  
30. August in Mail bei Pajisch vortraten und im Auf-  
trag ihrer Regierung erklärten, daß eine Antwort Ser-  
biens mit irgendwelchen Einwendungen, als die Ab-  
sicht Serbiens angehe, die bisherigen Ver-  
bindungen zum Viererbande abzubrechen.  
Daraufhin reichte Pajisch seine Entlassung ein.  
Die Krise wurde erst am 1. September durch einen Kon-  
trat in Kragujevac beigelegt, wo der endgültige Wortlaut  
der serbischen Note an die Verbündeten festgelegt  
wurde.

#### Ein weiterer amerikanisch-französischer Munitions- lieferungsvertrag in Sicht.

Die Verhandlungen mit den französischen Bevoll-  
mächtigten zu einem weiteren Vertrag über die Lieferung  
von Schrapnellgeschützen und Munition sind nach  
einer Meldung aus New York im Gange. Der Betrag  
betrifft sich auf 52 Millionen Dollar.

### Der Krieg in den Kolonien.

#### Kämpfe in Indien.

Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht ein Com-  
munique: Seitdem die Bumerals am 17. August in den  
Bezirk Peshawar eingebracht sind, haben dort weitere  
Kämpfe stattgefunden. Das englische Lager bei  
Kasim wurde nachts heftig beschossen, aber die  
Bumerals, welche die Besatzung von 12.000 Mann stark  
befehlig hatten, wurden am 28. August bei Surhobi von der  
Kolonne von Kasim erfolgreich angegriffen und verloren  
zwanzig Tote. Die englische Kolonne ergriff am 28. und  
31. August die Offensive in der Richtung Malandirap  
und brachte dem Gegner schwere Verluste bei, so daß laut  
Bericht die Bumerals am 2. September völlig ent-  
mündigt waren und sich zurückzogen. Spätmittags  
bewegte sich die feindliche Streitmacht vom oberen  
Swarfluhabwärts und machte einen entschlossenen An-  
griff auf unsere Stellung bei Sanbat, der mit schweren  
Verlusten abgewehrt wurde. Unsere Truppen gingen  
in die nächsten Morgenstunden über den Feind vor-  
über und besetzten die Festung bei Surhobi. Der  
Feind hat sich zurückgezogen. Das Fort wurde völlig zerstört.  
Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen. Zu einer  
feindlichen Bewegung im Lande Mohmand ist es nicht  
gekommen. An der übrigen Nordwestgrenze ist alles  
ruhig.

#### Rückgabe Kaufschhaus an China?

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Wu-  
dapest: Der ungarische Ingenieur Babitslaus Jecher, der  
sich in China aufhält, hatte eine Unterredung mit dem  
Präsidenten der Republik China Yuan Shikai, der  
sagte: Chinas Neutralität ist kein Vorwand. Wir werden  
sie unter allen Umständen aufrechterhalten. Japan hat  
versprochen, Kaufschhaus uns zurückzu-  
geben. Es ist auch unsere Überzeugung, daß Japan  
seinem Versprechen nachkommen wird. Mit Deutsch-  
land wünschen wir auch die gleiche Freundschaft-  
liche Beziehungen zu pflegen, und darum  
werden wir es auch schäblos halten, und zwar durch ge-  
wisse Handelsverträge.

#### Günstige Lage in Deutsch-Ostafrika.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika erzählt die „Aöln. Volks-  
zeitung“ von einem Vater heftige Mitteilungen, wonach  
fortgesetzt Anhänger des Christentums aus vielen  
Eingeborenenhöfen zu den Missionaren eilen  
mit der Bitte, die Behörden zu eruchen, daß sie unter  
deutscher Flagge kämpfen können. Ihre Zahl  
ist sehr groß, daß der größte Teil nicht genommen  
werden kann. Der Bedarf unserer Schutztruppen an farbigen  
Rekruten ist reichlich gedeckt. Man braucht darum auch in  
Zukunft nicht in Sorge zu sein. Die Ruhe unter den  
7 1/2 Millionen Eingeborenen wurde bisher nirgendwo ge-  
stört. Die Haltung der Eingeborenen mohammedanischen  
Glaubens ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der  
Verbindung des Feindes mit dem Krieges gegen unsere  
Feinde hat bei allen eine unbeschreibliche Begeisterung  
erweckt. Mit todesmutiger Treue und Anhänglichkeit  
stehen sie für uns, eilen aus allen Bezirken in Scharen  
herbei, um sich unseren Militärbehörden zur Verfügung  
zustellen. Dem Feinde dürfte es nicht gelingen, ins  
Innere unserer Kolonie einzudringen. In mehreren  
Plätzen wurde bereits die Eingeborenen durch die Eingeborenen  
unter deutscher Führung unter erheblichen Ver-  
lusten über die Grenze zurückgeschlagen.

### Politische Übersichten

Für die Aufrollung der Gibraltarfrage im spanischen  
Parlament, die nach einer Meldung des Madrid-  
„Diabla“ von 82 Abgeordneten zum Gegenstande einer  
Frage an die Regierung gemacht werden soll, stehen sich  
gewiß kaum ein passender Zeitpunkt denken als der  
gegenwärtige. Seit mehr als 200 Jahren in englischen  
Besitz, wird die nach der Land- und Seeoffensive hart aus-  
gebaute Festung wie das Symbol einer Fremdbesetzung,  
gegen die das Land ohnmächtig ist, der es aber doch nur  
höchst widerwillig und immer mit dem heißen Wunsch,  
einen Pfahl im Fleische des spanischen Volkstörpers zu  
bohren, sich wehrt. Wenn jetzt die Regierung wegen  
der Zukunft Gibraltar besetzt wird, darf sie gewiß sein,

daß alle spanischen Patrioten einmütig die Beseitigung  
eines Zustandes herbeiführen, der der großen Vergangenheit  
des Landes Gohr trübt und unvereinbar ist  
mit der Ehre der spanischen Nation. Es gibt  
nachdem Portugal zu völliger Abhängigkeit von England  
herabgesunken ist, seinen europäischen Staat, der sich hätte  
gefallen lassen müssen, daß eine fremde Macht innerhalb  
seines Gebietes, an seiner Landesgrenze sich festsetzt und  
ein politisches und militärisches Subjekt ausübt, auf  
das er stolz und stolz der in solcher Weise verengelt,  
in seiner Ehre und Würde aus tiefste gedemütigte Staat  
Anspruch hat. Das spanische Gibraltar seit 211 Jahren  
englischer Besitz — das ist eine ebenso lange Demütigung  
der spanischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit vor  
ganz Europa und ebenso lange ein fesselndes  
des Westens englischer Macht und Herrschaft und  
Rückwärtslosigkeit. Was fragt England nach dem  
Nationalempfinden und dem Nationalbewußtsein An-  
derer, wenn es seine eigenen Interessen fördert, seine  
Macht vermehren will! Und das gilt heute genau so wie  
vor 200 Jahren. Jetzt ist Frankreich an der Reihe,  
das Zeichen der Demütigung, den Stempel der Abhängigkeit  
von England aufzurufen zu bekommen, aus freien  
Stücken und alljährlich der in solcher Weise verengelt,  
sicherlich nicht herausgeben, es wird hier ein zweites  
Gibraltar, von dem aus es den Verkehr zwischen dem  
Atlantik und dem deutschen Meere zu beherrsigen vermag,  
aufzurichten haben. In Spanien hat man Erfahrungen  
gesammelt, was ein solcher Fremdbesitz in eigener  
Landes bedeutet. Man weiß erstlich mitens, was  
zu werden, so würde sich auch ein Weg finden lassen,  
zum Ziele führt; jedenfalls mit weit besserer  
Aussicht als jemals zuvor jetzt, wo Englands  
militärische Lasten und Ausgaben von Woche zu Woche  
größer werden und Englands Verbindlich schwerlich daran  
denken könnten, mit einem neu auftretenden Gegner den  
Kampf aufzunehmen.

England. Gärtnereibetriebe zufolge droht von neuem  
die Gefahr eines großen Streiks bei den Kohlen-  
arbeitern. Es handelt sich um die Arbeiter der Distrikte  
in Südwales. 25.000 Mann sind bereits in den Aus-  
land getreten. Die Ursache des Streiks liegt in den  
Wohnungsbedingungen zwischen den Arbeitern und  
Regierungsbeamten ein Mißfallig über Beginn und  
Dauer des vor kurzem abgeschlossenen Tarifabstimmungs-  
vertrages.

Ägypten. Wie „Secolo“ aus Alexandria erzählt, ist  
auf den Vize-Konig in Ägypten Fatih Pascha gestern  
abend in Kairo am Bahnhof bei der Abreise nach Ober-  
Ägypten inmitten seiner Begleitung durch einen jungen  
Wegereisebeamten ein Mißfallig verübt worden. Der  
Minister wurde durch drei Dolchstiche verwundet,  
verletzte sich aber durch zwei Revolverkugeln, die den  
Täter jedoch nicht trafen. Der Täter wurde dann ver-  
haftet. Der Zustand des Ministers gibt zu Beforgnissen  
keinen Anlaß.

### Deutschland.

Ein Kommandowechsel in Polen. Der General der  
Kavallerie v. Bernhadi, der als stellvertretender  
Kommandierender General seit Kriegesbeginn in Polen  
tätig war, hat auf seinen Wunsch eine Stellung im Heide-  
wiesendienst der 1. Armee übernommen. Ihm  
folgt sein Nachfolger in Polen wird der frühere Kom-  
mandeur des 9. Armeekorps, General der Infanterie  
v. Bod und Polach.

In die Verwaltung Warschauer berufen. Die „Nord-  
deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Kammerherr  
Franz Kowitz aus Danzig ist in die Zivilver-  
waltung bei dem Generalgouvernement in Warschau be-  
rufen worden.

Der deutsch-französische Verwundeten-Austausch.  
Der nächste Austausch Schwerverwundeter zwischen  
Deutschland und Frankreich von jeder Seite ein Gleich-  
berechtigter, soll am 1. September stattfinden. Nach  
der „Saarländer Rhein“ sind Austausche in so großem Um-  
fange wie bisher nicht mehr zu erwarten. Vielmehr ist  
man einig geworden, jeden Monat nur noch je einen Zug  
von Konstantz nach Lyon und umgekehrt verkehren zu  
lassen.

### Gerichtsverhandlungen.

r. Zeis, 5. Sept. Der in den 70er Jahren stehende  
Landwirt Julius Schramm in Loisch war niemals  
zu Hause angetroffen worden, als zu Anfang des Jahres  
die Bestandsaufnahme von Brotgetreide und Hafer er-  
folgte, so daß man sich auf die Angaben von dessen Gattin  
verlassen mußte. Doch wurde festgestellt, daß Dr. Heinrich  
Krafer, die als Sachwalter in der Wirtskammer lagerten,  
verschwiegen worden waren. Weiter wurden in der  
Scheune 33 Sad Weizen unter Strohhüllen versteckt auf-  
gefunden. Bei der Nachprüfung der Bestände wurde auf  
dem Boden auf dem dort lagernden Weizen eine Brot-  
krume vorgefunden, die das vom Sachverständigen  
Wasser auffangen sollte. Das überfließende Wasser hatte  
aber dazu beigetragen, daß ein Teil des Getreides aus-  
gewaschen und verliert war. Die gegen ihn erhobene  
Anklage hatte nur eine gerichtliche Verurteilung von zehn  
Mark wegen Verberbenfallsens von Getreide zur Folge,  
da dem Schramm nicht nachgewiesen werden konnte, daß  
von ihm Getreideverluste hätten beiseite geschafft werden  
sollen.

### Vermischtes.

\* Die Stadt Polen als Erbin. Der verorbene Kom-  
merzienrat Josef Hagger in Polen, der ein bedeutendes  
Vermögen hinterließ, hat in seinem Testament auch die  
Stadt Polen mit größeren Summen bedacht und ihr u. a.  
100.000 Mk. mit der Weisung hinterlassen, daß dafür ein  
Brunnen errichtet werden soll.  
\* Eine neue Mutat ist in der Nacht zum Montag im  
Nordosten der Stadt Berlin verübt worden. Ihr fiel  
ein Landhürmann zum Opfer, der als wieder Genesener  
auf Urlaub bei seinen Eltern war. Der 28 Jahre alte  
Landhürmann Paul Schild, der vor 3 Wochen in  
Rückland am Dammen der rechten Hand verwundet wurde,  
kam vor 8 Tagen zum Heilung seiner Eltern. In den  
nächsten Tagen sollte er nach Königsberg zurückkehren.  
Am Sonnabend abend entstand in einer Schankwirtschaft  
an der Ecke der Wein- und Gollnowstraße unter Schill,  
dem Sandler Selbiger und dem 21 Jahre alten Schlä-  
chter Martin Raragang ein Streit. Die drei Männer, die  
sich schon früher kannten, gingen unversöhnt auseinander.

Sonnabend abend ging Schild um 8 Uhr wieder aus. Um  
12 Uhr besuchte er allein eine Schankwirtschaft an einer  
anderen Ecke der genannten Straßenkreuzung. Er war  
ganz nüchtern, trank ein Glas Bier und verließ dann die  
Wirtschaft, um, wie er sagte, nach Hause zu gehen. Vor  
dem Hause Gollnowstraße 29 ließ er auf Raragang und  
Selbiger, die wieder aneinander geraten waren. Man  
will gehen haben, daß Raragang auf seinen Gegner ein-  
wirkte. Als er den Substanz kommen sah, ließ er von ihm  
ab und ging weiter. Schild wollte an ihm vorbeigehen,  
als Raragang unversehens sein Messer zog und es ihm, wie  
Unbeteiligte gehört haben wollen, mit dem Worten, du  
kannst auch noch eins bekommen, in die Arme, Brust und  
den Unterleib stieß. Schild brach schwer verwundet zu-  
sammen. Heute die hiesigen Ärzte, brachten ihn in einer  
Krankenkasse nach der Unfallstation in der Bebelstraße.  
Hier konnte aber der Arzt nur noch den Tod feststellen.  
Die Leiche wurde beigesetzt, Raragang verhaftet.

\* Fliegerob. Einer der besten englischen Flie-  
ger, Hauptmann Riddell, wurde laut Wiener National-  
zeitung bei einem Erprobungsfluge über Odierna am  
31. August schwer verwundet und ist seinen Verletzungen  
erlegen. Auf dem Flugfeld bei Galarate in der Provinz  
Mailand ist am Sonntag der italienische  
Doppeldecker „Savoia“ bei der Landung in  
Brand geraten. Bevor noch Hilfe herbeieilen konnte,  
sind beide Anflieger, Leutnant Rosmini und Soldat Nicca,  
verbrannt.

\* Verhängnisvolles Spiel. Im Stadteil Kieding-  
hauken-Süd lösch ein Knabe mit Pfeil und Bogen  
und trat dabei unglücklicherweise die achtjährige Tochter  
Wirts Giesendruck. Der Pfeil drang dem Kinde ins  
Knie, das nekrotisch ist.

\* Entseigen. Süddeutschland verzeichnet neuer  
ein hervorragende gute Obsternte. In Baden,  
Württemberg und Elsaß, wo die Obstbäume viel-  
fach zum Brechen mit Früchten beladen sind, liefern na-  
mentlich die Äpfel, Birnen und Zwetschen reichliche Er-  
träge. Die Obstpreise sind durchweg niedriger als in den  
Vorjahren.

\* Eine treffende Antwort erteilte auf dem Staats-  
bahnhofs in Braunschweig ein russischer Kriegsgefangener zwei  
jungen Mädchen, die einen Gefangenentransport lachend  
anirrten. Er rief laut: „Deutsche Frauen! Nicht  
lachen! Draußen liegen Leichen (o h o h)! Und er zeigte  
auf ungefähr 1/2 Meter Höhe.

\* Ein Kormoran verbrannt. New-York-News,  
6. Sept. Das Kormoran der Chesapeake-Ohio-Bahn,  
das auf eine Million Dollars gefahret wird, ist mit  
500.000 Pfundeln Brenn verbrannt.

\* Anführung eines Barriere Rennpferdes. „Nouvelles“  
meldet aus Paris: Der bekannte Rennpferdebesitzer Edmond  
Blanc wird den größten Teil seiner Pferde, darunter  
alle im Training befindlichen, verkaufen.

\* Deutscher Sekt und der Krieg. Die feindliche Sek-  
firma Mercier und Co. in Eprenay und Luzern hatte kürz-  
lich einer Londoner Weinschrift folgende Mitteilung ausgeben  
lassen: Wir (die Firma Mercier & Co. in Eprenay) haben  
unter der acht Tage dauernden Besetzung der Deutschen von  
Eprenay nicht gelitten. Obgleich Ausschreitungen begangen  
wurden, so sind sie nicht zu vergleichen mit den Schreck-  
lichkeiten, die von diesen Barbaren in anderen französischen  
Bezirken und in Belgien verübt wurden. Wir sind insofern  
überzeugt, daß die angelegte Zurücknahme des ersten Artikels  
unerkünftigen Feind für immer germalmen  
werden. Nachdem die bekannte Sekfirma mit Stauern  
ersehen hatte, daß die Redaktion der Fachzeitschrift „Le  
Globe“ veröffentlichte und dadurch den wahren Charakter von  
Mercier & Co. offenbarte, läßt sie viele zu dem Verlangen  
einer Umschulerena teilens der Redaktion veranlaßt, weil  
sie natürlich für ihren Absatz nach Deutschland fürchtete. Die  
Weinschrift, welche Mercier & Co. zu ihren besten Interes-  
sanden zählt, mußte denn auch aus Selbstverständlichkeit folgende  
Richtigstellung bringen: Wir (d. h. in diesem Falle die Redaktion)  
bedauern daß der Name der Firma E. Mercier & Co. durch eine  
Unachtsamkeit in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung  
wurde, welche Benennung nicht verantwortlich waren. Die Form,  
in welcher diese die angelegte Zurücknahme des ersten Artikels  
gebracht hat, zeigt deutlich, daß die Firma Mercier tatsächlich  
ein Schreiben mit dem angegebenen Inhalt nach England ge-  
schickt haben muß, denn die Zeitung kann den Wortlaut doch  
nicht aus der Luft gegriffen haben. Die enalische Fachzeitung  
nimmt auch den Inhalt des Schreibens von Mercier selbst nicht  
zurück, sondern erklärt nur, daß durch Unachtsamkeit der Name  
Mercier dabei genannt wurde.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag  
von Th. Richter in Merseburg.

### Reklameteil.

# Kriegs- Kornfrank

Kriegs-Kornfrank ist der  
Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Er ist gut und billig. Das  
ganze Paket kostet 50 Pf.  
Kriegs-Kornfrank ist be-  
kannlich und anregend.



# Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipziger Strasse 100, part., I. u. II. Etage.



## Herbst- und Winter-Neuheiten.



**Kleiderstoffe, Seidenstoffe,  
Jacken-Kleider, Mäntel, Röcke,  
Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke,  
Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben.**  
Beste Massanfertigung preiswert. Muster-Versand nach auswärts.  
Stets reichhaltigste Auswahl mit billigster Preisstellung bei gewissenhafter Bedienung.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Tüchtige Elektromonteuere**  
bei allerhöchsten Löhnen für Hausinstallation gesucht.  
**Funger & Haage, Halle a. S.**

**Johannisbad**  
täglich geöffnet von 8-8 Uhr.  
**Frisch-bütmische Bäder**  
für Herren jeden Donnerstag  
von 5 Uhr ab  
Johannisstrasse 10.

**Karte  
vom italienischen  
Kriegsschauplatze**  
zum Preise von 10 Pf. ist  
zur Veranschaulichung unserer  
Kriegsschlachten zu haben in der  
Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correth.“

„Ich war am Leibe mit einer  
**Flechte**  
schaffet, welche mich durch das  
einige Auchen Tag und Nacht  
peinigte. In 14 Tagen hat Auchen  
Patent-Medical-Gelee das Aube  
beseitigt. Diese Gelee ist nicht  
1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert.  
Serg. W. (In drei Stärken  
a 60 Pf., W. 1. — und W. 1.50.)  
Dazu Auchen-Creme (a 50 u. 75 Pf.  
u.). Bei W. Riechlich, A. Kupper,  
A. Riecke, und Drogerien.

**Rotes Kreuz.**  
(Giebesgaben, eingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz  
zu Merseburg, Gessnerstrasse 1.)  
**44. Liste.**

**Aus der Stadt Merseburg.**  
Münzer-Bindenfr. Birnen, Krebs Blumen, Frauenhilfe  
des Neumarkts Wundfäden, Burmann desgl. Fleischgärtner  
Reichel 1 Str. Birnen, Kramer Papfel, v. Wilmowski Doukr.  
(am 8. 9.) 2 Säcke Apffel, 8 Säcke Birnen, 2 Riffen Birnen, 1 Korb  
Gemüse, 24 Gurken. Derselbe (am 6. 9.) 3 Körbe Apffel, Blumen,  
Scharf 6 Mundtücher, Tänzer Entenplan Stoff zu 24 Kopfstücken.  
Von ungenannten Personen 1 Korb Gemüse, Peterhilfe, 30 Tomaten,  
Wundfäden, Gessner Binder und Zeitschriften, 100 Zigarren und  
100 Sigaretten, 5 Gebilde.

**Aus dem Landreise Merseburg.**  
Frische-Meichen 1 Korb Birnen, Gemeinade und Rittergut  
Rätkelau und Gemde, Hauptz (aus Anlauf des Grütendankes)  
2 Körbe Birnen, 1 Korb Apffel, 1 Korb Bohnen, 1 Korb Gemüse,  
3 Säcke Kartoffeln, 15 Mbl. Eier, 8 1/2 Mbl. Butter, 4 Mbl. Speck,  
2 Mächten Feinzeig, 94 Mbl. klaren Acker, 9 1/2 Mbl. Würfelzucker,  
1 Mbl. Reis, 1 Mbl. weiße Bohnen, 1 Mäcke grüne Bohnen,  
1 Mbl. Sals, 5 Suppenwürfel, 1 Mäcke Honig, 1 1/2 Mbl. Kaffee,  
1 1/2 Mbl. Kakao, 1 Mbl. Tomaten, 8 Tafeln Schokolade, 8 Fl. Wein,  
8 Mächten Messerfein, Viel, 3 Stk. Seife, 3 Mächten Limonaden-  
pulver, 750 Sigaretten, 200 Sigaretten, 2 Schachteln Sigaretten,  
Gehardt-Oberbeuna 5 P. Strümpfe, 1 Korb Birnen, Holz-  
Niederlobtau 100 Sigaretten, 2 Gebilde, Zeitschriften, Zeit-  
knappendi 13 Tauben, Hugo Schimpf Großgründendorf 1 Korb  
Obst, Trollentier Beweiß 80 Eier, 6 Fl. Rotweil, 1 Korb Birnen,  
Kudloff-Whendorf 2 Säcke Kartoffeln, 2 Körbe Birnen, Donner-  
Kriegerdorf 1/2 Str. Birnen, Girscht Schladebach 1 Sack Apffel,  
1 Sack Birnen, Junge-Heinrichendorf 2 Körbe Birnen, von  
Zimmermann-Whendorf 3 Körbe Birnen, 3 Körbe Pfäumen,  
1 Korb Wundentohl, 1 Sack Füllobst, 1 Sack Spinat, Fingröf-  
Whendorf 1 Korb Birnen, Ungenannt 1 Sack Eier, Windler-  
Höcken 1 Korb Birnen, Gemde, Hokendorf 3 Säcke Birnen,  
2 Säcke Apffel, Durch Schwader-Schaffadt 4 Körbe Birnen, Apffel,  
Gemüse, Kartoffeln, 1 Korb Eingemachtes, 4 Kartee Kakao, Schule  
in Meißenan 18 P. Strümpfe, 2 P. Pulswärmer, 20 Waschlede,  
Huschke-Widig 1 Korb Birnen.

Mit herzlichem Dank an alle freundlichen Geber verbinden  
wir die Bitte um weitere Gaben in der Sammelstelle Gessnerstr. 1.  
Lebensmittel aller Art sind besonders erwünscht.

**Meine Schaufenster** zeigen in **Herbst-Neuheiten**  
dieser Woche  
in besseren Jackenkleidern, Mänteln, Blusen und Röcken  
in kleidsamen und der Mode entsprechenden Formen.  
**Kleiderstoffe, Sammete, Seidenwaren, Damen- und Kinderhüte**  
Grosse Auswahl. Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.  
Geschäftshaus **Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.**

Hierzu eine Beilage.















**Anzeigen.**  
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Am Dienstag früh 9 Uhr entfiel er nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwagerpater, Schwager und Onkel, der Meister

**Julius Schöneburg**  
im Alter von 63 Jahren.  
Dieses tiefbetäubend die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt.  
Etwasige Krankspenden bitte Postkr. 4 abzugeben.

**Konturverfahren.**

In dem Konturverfahren über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **Walther & Bräuner** in Merseburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussprotokoll der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Forderungen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-ausschusses — der Schlusstermin auf

den 29. September 1915, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 19, bestimmt. Merseburg, den 6. Sept. 1915.  
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Ante eines Schöpfen oder Beschworenen berufen werden können, liegt vom 8. d. Mts. ab eine Woche lang im Geschäftszimmer des Magistrats, — Marktbaus, 2. Obergeschoss, zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 6. Sept. 1915  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag den 10. d. Mts soll die Ausgabe von Brotmarken erfolgen.  
Diese Ausgabe geschieht für die hiesige Stadt wiederum durch Bäcker, welche bei den früheren Zahlungen mitgewirkt haben.  
Wir bitten die betreffenden Damen und Herren, sich die Anzahl der Brotmarken und Zählerpapiere am Freitag den 10. d. Mts. im Polizeigeschäftszimmer von vormittags 8 Uhr an abholen zu wollen und die Zählerpapiere nach Ausbändigung der Brotmarken wieder zurückzugeben.  
Bei der Klärung der zur Vorbereitung der Verteilung bedehenden Zeit bitten wir die Zähler, soweit ihre Mithilfe von einer Erläuterung der Vorgänge einer abhängig ist, diese selbst einzubringen.  
Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände eruchen wir, den am Freitag den 10. d. Mts. bei ihnen vorstehenden Zählern, bei Ausgabe der Brotmarken in jeder Weise behilflich zu sein.  
Merseburg, den 8. Septbr. 1915  
Die Polizei-Verwaltung.

**Zwei Fohlen**

1 1/2 und 1/2 Jahr (Stübe) zu verkaufen  
Werthold, Balbitz 6. Dürrenberg.

**Erstklassiges Fohlen**

steht zum Verkauf Goldenberg 19.

**Badeeinrichtung**

mit Kofenfeuerung, sehr gut erhalten, umgussbar zu Mt. 45 (Neuwerk Mt. 120) zu verkaufen. Auf Wunsch Zeilachluna.  
Güterstraße 8.



Am 21. August d. J. erlitt bei einem Sturmangriff im Osten den Heldentod mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager u. Schwieger- sohn

der Feldwebelleutnant  
**Friedrich Völkerling.**  
Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.



Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann und treusorgender Vater meiner Kinder, der Reservist

**Otto Knauth**  
am 19. August auf dem Felde der Ehre in Russland gefallen ist.  
Tieftrauernd  
**Martha Knauth** nebst Kindern.



Für die vielen unseren Herzen so wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen

**Fritz**  
bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen zu dürfen.  
Merseburg, den 8. Sept. 1915.  
Familien **Rostock** und **Worglitzky.**



Am 5. September 1915 verschied an den Folgen einer beim Uebergang über den Bug erhaltenen schweren Verwundung unser langjähriger Mitglied,  
der **Polizei-Sergeant**

**Otto Dreyer**  
Vizefeldwebel d. Landwehr, Ritter d. Eis. Kreuzes II. Kl.  
Wir betrauern in ihm einen lieben, treuen Kameraden und werden seiner immer in Ehren gedenken.  
Merseburg, den 8. September 1915.

Verein ehemaliger Angehöriger des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36 Merseburg a. S.



Zur Beerdigung. Abholen der Fahne titt der Verein Donnerstag den 9. September, nachmittags 2 1/2 Uhr beim Kameraden, Vorsitzenden, Schmale Strasse Nr. 6, an. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden wird erwartet.  
Der Vorstand.



**Freiwillige Feuerwehr.**

Gedenktag des 50jährigen Bestehens am 12. September 1915.

Vorm. 9 Uhr Abgang Ausreten bei dem Kommandanten Güterstraße 88.  
Nach der Kirche: Niederlegung von Kränzen an den Gräbern verstorbenen Führer der Wehr.  
Nachm. 1/4 Uhr: Ausreten am Gerstehaus.  
Nachm. 4 Uhr: Hauptübung auf dem Marktplatz.  
Nach der Übung: Zusammenkunft im Gasthaus Rülte.  
Das Kommando.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Ans Anlaß des 50jährigen Bestehens der Wehr findet am Sonntag den 12. September 1915, nachm. 4 Uhr auf dem Marktplatz eine Hauptübung und daran anschließend eine feierliche Gedenkstunde im Gasthaus Rülte statt. Wir laden die Herren passender Mitglieder hierzu ergebenst ein und bitten, während der Übung am Marktplatz anwesend zu sein.  
Das Kommando.

30 bis 50 Zentner  
**gutes Heu,** empfiehlt noch zu alten Preisen auch in kleinen Posten, zu kaufen gesucht  
B. Naundorf, Delgrube 5.

**Quitten**  
in jeder Menge zu kaufen gesucht  
**Seefabrik Halle a. S.**  
Gr. Ritterstr. 67.

**Guterhaltenes Freilauffahrad**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter A 7 an die Exped. d. Bl.

**Sinfamilienhaus**  
an der Hallischen Straße, neben dem Garten preiswert ab 1. Okt. d. Mts. oder später zu vermieten. Näheres bei  
Karl Ziehe, Kl. Ritterstr. 9, hier.

**Erste Etage**  
Rumortstr. Nr. 1 per 1. Oktober oder später zu vermieten.

**Domstraße 3**  
ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengebäude, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.  
Wer sofort oder 1. Okt. ist die

**1. Etage Markt 19,**  
6 große helle Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Zinnenloft und Gas zu vermieten. Näheres bei  
H. Taitan, Neumarkt 18 Tel. 332.

**Annastraße 35** ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung zum Mietpreis von 210 Mark zu vermieten.

Etage an einzelne Person zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
Neumarkt 70

Kleines Lokal für ältere Leute oder einzelne Frau zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Gottbardstraße 31.

**Kleine Wohnung**  
1. Oktober zu vermieten  
Postwerk 20.

**Ein Schuppen**  
zu vermieten  
Bartenstr. 11.

**Calobassen, Bergamotten**  
sind abzugeben. Unter-Nutzen-urg 44.

**Calobassen**  
Verkauf nachmittags  
Poststraße 5.

**Preuß. Beamten-Verein.**

Der Verband deutscher Beamtenvereine hat hierüber mitgeteilt, daß er in der Lage sei, in diesem Jahre noch weiteren berechtigten Mitgliedern auf Gewährung von Beihilfen in Durchführung von Kurzen tuberkulose erkrankter Mitglieder oder deren Angehörigen zu unterstützen. Wir bringen dieses hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder mit dem Ersuchen, behilfliche Vorschläge unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses und anderer zur Beurteilung des Falles dienlicher Unterlagen dem unterzeichneten Vorstande einzureichen. Der Vorstand des Preussischen Beamten-Vereins zu Merseburg und Witzke.

**Geraer Stoffe**  
empfehlen noch zu alten Preisen  
B. Wendland, Domstraße 1, 1 Tr.

**Kelleräpfel**  
kauft jeden Posten die Kelterer  
**Ed. Brohmers Ww.,**  
Freiburg (Unstrut), Tel. 27.

**Ständige Ofenhausarbeiter**  
in dauernde Stellung gesucht.  
Stadt-Gaswerk.

**Geschirrführer,**  
guter Pferdepfleger, für sofort gesucht Meldungen  
Gr. Ritterstr. 27.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir tüchtigen

**Peltschenhobler**  
möglichst gelernter Hobler oder Zimmerer.  
Peltschenfabrik Halleische Straße.

**Ein Kellnerlehrling oder Ausgelernter**  
wird zum sofort. Eintritt gesucht.  
**Friedrich Zitzsch,**  
Niederbeuma (Bahnhofsaakhof).

**Leute zum Grasmähen**  
gesucht  
Obstude Parkbad,  
B. Nauner Str.

**Frauen zum Pflaumenpflücken**  
werden angenommen.  
Fr. Wittenberch.  
Obstude Rittergut Oeula.

Zum 1. Oktober ein fleißiges in jeder Hausarbeit bewandertes  
**Zimmermädchen**  
gesucht.  
Frau Dr. Kunith.

**Huhn zugelaufen.**  
Abgehoben gegen Erstattung der Infanterie-gebühren  
Gr. Ritterstraße 19.

**Ein Handwagen**  
gesehen vom Marktplatz abzugeben.  
Bitte mir denselben gegen Belohn. wieder ausfinden.  
Frau Henno, Clobisauer Str. 60.

**Verstorbene**  
Ist seit Sonnabend nachmittags her 77 Jahre alte Handelsmann Carl Ziehe, der bei seiner Tochter zu Besuch weilte. Da er bis jetzt noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, nimmt man an, daß er sich ein Leid angetan hat. Aber über den Verbleib des Verstorbenen Auskunft erteilen kann, bitten wir, dieselbe Delgrube 5 oder bei Frau Ziehe, Witzke zu melden. Der Betreffende hat Gewerbeschein, Vormonatsmitte mit Geld und Rosenkneben bei sich und trägt graues Jackett.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Literaturlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reichsanzeiger 40 Pf., Chiffrenzeilen nach Nachvollziehbarkeit 20 Pf. mehr. Platzverpflichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deligrade 9. —

Nr. 211.

Donnerstag den 9. September 1915.

42. Jahrg.

## Der Zar übernimmt an der Front das Oberkommando. — Französische Flieger über Saarbrücken. — Italienische Angriffe am Kreuzbergstafel blutig zurückgeschlagen.

### Kurland und Schamaiten.

Le. Aber die wirtschaftliche Gliederung der von uns besetzten feindlichen Gebiete hat Dr. Neumann-Trojan im „Danja-Bund“ eine Reihe von Studien gebracht, die sich in der letzten Nummer des genannten Organs auf die russischen Gebiete Kurland und Schamaiten beziehen. Aus dem hier niedergelegten interessanten Material geben wir folgende Einzelheiten wieder:

Kurland bedeckt 26 000 Quadratkilometer, ist also fast so groß wie Belgien, hat aber nur 741 000 Einwohner, den zehnten Teil unseres Faustpandes im Westen. Die Hauptmasse der Bevölkerung sind Letten, 78%, nach der amtlichen russischen Statistik, dazu treten 7,6% Deutsche, 5,2% Russen, 5,6% Juden und 2,9% Polen. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Deutschen etwas größer, die der Russen etwas kleiner sein. Die Letten bilden mit den Litauern einen besonders indogermanischen Sprachstamm, der den Slaven ebenso fern steht wie den Germanen. Die zwischen der deutschen Oberflächigkeit und der lettischen Volksmasse bestehende Spannung geht teils auf soziale Gegensätze, teils auf russische Verhöhnung zurück und dürfte nicht unüberwindlich sein.

Die dünne Bevölkerung ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß das Land besonders unfruchtbar wäre. Im Gegenteil stimmen zahlreiche Berichte aus dem Feldzug mit den Angaben aus früherer Zeit darin überein, daß der kurlandische Boden im Durchschnitt mindestens ebenso gut ist als der unserer östlichen Provinzen. Es sind viele Striche fetten Lehmbodens vorhanden, während allerdings in Vivaland und Estland die leichteren Sand- und Sandböden überwiegen. Der Boden ist bisher außerordentlich schlecht ausgenutzt. Rund ein Drittel der Gesamtfläche entfällt auf Wald, ein weiteres Drittel auf Wiesen und Weiden, ein Zehntel auf Unland, so daß ein Viertel für das eigentliche Ackerland übrig bleibt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der anbaufähige Boden noch lange nicht im vollen Umfange nutzbar gemacht worden ist, daß von dem Unland noch vieles zur Weide und von den Weiden, den Wiesen und dem Wald vieles in Ackerland umgewandelt werden könnte.

Die ungenügende Bodenausnutzung hängt mit der Grundbesitzverteilung zusammen. Rund drei Fünftel der Gesamtfläche sind Rittergut- und Domänenland; der Grundbesitz ist aber, namentlich in den letzten Jahren, aus Mangel an Arbeitskräften nicht in der Lage gewesen, den Ackerbau weiter auszubauen. Eine zielbewusste innere Kolonisation würde ein weites Feld zur Anziehung von Bauern finden.

Die wichtigsten angebauten Fruchtarten sind Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln. Es wird nicht nur der Eigenbedarf an diesen Produkten gedeckt, sondern es bleibt noch ein kleiner Überschuß. Die Ausfuhr erfolgte hauptsächlich über Vibau und hatte 1911 einen Wert von 26 Millionen Rubel. Der Viehbestand ist, entsprechend der großen Weidfläche, sehr erheblich. Auf je 100 Einwohner entfielen 17 Pferde, 44 Rinder, 35 Schafe und Ziegen, 20 Schweine. Für das Deutsche Reich sind die entsprechenden Ziffern: 7 Pferde, 31 Rinder, 14 Schafe und Ziegen und 33 Schweine. Der Wert des einzelnen Viezes dürfte allerdings geringer sein als bei uns, doch würden sich hierin Fortschritte erzielen lassen, wenn die Viehzucht zielbewusst von oben gefördert würde. Die gewerbliche Entwicklung Kurlands steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Es

finden sich nur wenige Anlässe zu industrieller Verwertung der vorhandenen Rohstoffe, was zum Teil auch auf den Mangel Westruhländs an Kohle zurückzuführen ist. Kurland hat erheblich mehr als die Provinzen Vivaland und Estland sich seinen rein landwirtschaftlichen Charakter gewahrt und wird ihn aller Voraussicht nach auch weiterhin behalten.

Noch mehr trifft dies für Schamaiten (Kovno) zu. Den größten Teil der Bevölkerung stellen hier die Litauer, Polen sind etwa 10%, vorhanden, dazu tritt eine erhebliche Anzahl von Juden und ein kleiner Bruchteil von Russen. Die landwirtschaftlichen Ertragsverhältnisse stehen weit hinter denen Kurlands zurück. Für eine bessere Entwicklung der Landwirtschaft und des Gewerbes wäre unbedingt nötig ein einigermaßen ausreichendes Verkehrsnetz. Das ganze riesige Gebiet besitzt nur zwei wirklich brauchbare Kunststraßen; von Eisenbahnen ist nur die Linie vorhanden, die von Vibau nach Schaulen führt und sich südöstlich dieser Stadt nach Kovno und nach Dünaburg gabelt. Da schiffbare Flüsse und die See nirgends weit entfernt sind, so würden nicht allzu beträchtliche Aufwendungen für Kunststraßen und Eisenbahnen ausreichen, um den Landeserzeugnissen die Möglichkeit eines gesicherten Absatzes zu geben.

### Zur Kriegslage.

Kaiser Wilhelm im Königschlösschen zu Krakau.

Wie schon ganz kurz auf dem Drahtwege gemeldet, ist der Deutsche Kaiser letzte Tage in Krakau gewesen und verbrachte nahezu zwei Stunden das Schloß und die Kirche mit den hauptsächlichsten Lebenswichtigkeiten. In der Kirche bewunderte er besonders die Kapellen des Fürsten, des Königs und des Kaisers und die Schönheit



Unsere Feinde sind von unserem Siege überzeugt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Schenningen: Der Haager „Nieuwe Courant“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem belgischen Staatsmann, in der das Blatt nicht nennt, der aber als der frühere Berliner Gesandte Baron Greindl erkennbar ist. Der Di-

plomats versichert, daß der Viererband längst von der Unbesiegbarkeit der Mittelmächte überzeugt ist, seine Hoffnung aber noch ausschließlich auf Joffre's Widerstand, sowie auf die schließliche Kriegsmüdigkeit Deutschlands setze.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Unsere Truppen in weiterem siegreichen Vordringen. — Die Österreicher haben die Russen in Galizien gänzlich geschlagen. — Große Erfolge.

Der gestrige deutsche Seeresbericht, welcher nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, lautet:

#### Östlicher Kriegsjahresbericht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gestern auf Darbiewas, südöstlich von Friedbrich, vorliegende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Östlich und südöstlich von Grobno hat der Feind von weißem Elbe bis Wolowajski Front gemacht. In härtesten Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Wälder der Bura und Kaira. Zwischen dem Bienen und Wolowajski gemacht die Kräfte des Generals v. Gellibitz an einzelnen Stellen durch nachlässigen Überfall des Feindes der Bujana-Abwehr. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolowajski bis zum Waldgebiet südlich von Grotana, 40 Kilometer entfernt von Sionin) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Seeresgruppe ist in Fortschritt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Ciomst und Drohojuzn geworfen.

Südöstlicher Kriegsjahresbericht.

Der Kampf um den Seereschnitt dauert an.

Oberste Seeresleitung. (M. T. B.)

Überraschende Erfolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen gehabt, wie der folgende österreichische Kriegsjahresbericht beweist:

Wien, 7. Sept. Amlich wird verkauft:

Die Armees des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamen und Radziwilow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer 40 Kilometer breiter und stark verhaspelter Front an und entriegelte ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamen, die hochwertig besetzte Höhe Makutka südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und noch zahlreiche andere gut verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wälder. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg dreitausend. In Galizien hatte die Armees des Generals Grafen Falkner starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Sinesen liegen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pflanze-Balkin nach. An der besetzten Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Komoljica besaß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Panzergeschütz. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Tschudra errangen unsere Truppen ebenfalls örtliche Erfolge.

Über die Säuberung Galiziens

wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsjahresbericht berichtet:

Wenn auch nach dem vorgeführten Vorstoße zwischen Jolose und Brody in Richtung auf die Linie Kremieniec-Dubno gestern eine verhältnismäßige Kampfruhe herrschte, ist man durch die Entdeckung des für Taropol wichtigen Stützpunktes bei dem Dorfe Ostrow und durch die energische Zurückweisung neuerlicher